

Bernard Bolzano's Schriften

Von den Reisen

In: Bernard Bolzano (author); Arnold Kowalewski (editor): Bernard Bolzano's Schriften. Band 3. Von dem besten Staate. (German). Praha: Královská česká společnost nauk v Praze, 1932. pp. 105.

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400111>

Terms of use:

Institute of Mathematics of the Czech Academy of Sciences provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This document has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library* <http://dml.cz>

es sich wieder von selbst, dass man sie zu einer Nachahmung dessen, was sie bei den Älteren sehen, verhalten werde, d. h. dass die Knaben und Jünglinge angeleitet werden, den Vorrang gerne den Mädchen einzuräumen.

DREI UND ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

219

VON DEN REISEN.

Reisen sind theils zur Befestigung der Gesundheit, theils zur Erweiterung der Begriffe nothwendig. Sie sollen also auch im besten Staate nicht unterlassen werden. Junge Leute in den Jahren der angehenden Mannbarkeit sollen gesellschaftlich und unter Aufsicht älterer Personen Fussreisen unternehmen. Dies gilt von beiden Geschlechtern, die jedoch bei solcher Gelegenheit sorgfältig geschieden werden müssen. Zum Behufe für solche Reisen gibt es Herbergen, die vom Staate aus gehalten werden, so dass der Reisende nicht zu bezahlen braucht, wenn er nur mit Erlaubniss des Staates — die jedem einige Male gegeben wird — reiset. Dass die Reisenden endlich auch alle ihnen begegnenden Merkwürdigkeiten umsonst beschen dürfen, versteht sich von selbst.

Warum ich aber wünsche, dass alle Reisen von dieser Art, deren vornehmster Zweck die Geistesbildung ist — von anderen Reisen also. z. B. Geschäftsreisen, die auch der Erwachsene, etwa in Angelegenheit des Staates unternimmt, spreche ich hier nicht — in Gesellschaft Mehrerer unternommen | werden sollen, wird jeder leicht erachten. Nicht nur sind Reisen in Gesellschaft ergötzlicher, sondern auch weniger kostspielig, mit geringeren Gefahren verbunden, und man lernt mehr, weil der Eine den Anderen aufmerksam macht und das Gesehene, wenn man es gleich auf der Stelle mit den Gefährten bespricht, der Seele sich bleibender eindrückt. 220

| VIER UND ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

221

VON DEN VERGNÜGUNGEN.

Seine Vergnügungen genießt der vernünftige Mensch, so viel es möglich ist, nur in Gesellschaft mit Anderen. Er thut dies, theils weil das Bewusstsein, dass Andere den Genuss mit ihm theilen, auch seinen eigenen Genuss erhöht; theils weil die Gegenwart Anderer bei seinem Genusse ihn vor Unmässigkeit wahret; theils end-